

Unscheinbare Kostbarkeiten am Acker - Kartierer des Ackerwildkrautwettbewerbs in Niederbayern bei der Arbeit

Mehr als ein Drittel der in Deutschland vorkommenden ca. 350 Ackerwildkraut-Arten sind im Bestand gefährdet, einige sind schon ausgestorben. Ackerwildkräuter haben eine wichtige Funktion in den Agrarökosystemen, weil sie Pollen, Nektar und Samen für verschiedenste Tierarten bereitstellen und damit auch Nützlinge in der Ackerkultur gefördert werden. Um diesen Arten mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, haben der Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL), die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der Biolandverband und der BUND Naturschutz in Bayern (BN) gemeinsam einen Ackerwildkrautwettbewerb in Niederbayern ausgeschrieben.

„Es ist sehr erfreulich, dass sich 24 Landwirte, und zwar 19 Öko- und fünf konventionelle Betriebe, für den Wettbewerb angemeldet haben“, erklärt **Maike Fischer vom DVL**, und weiter: „So wird für die Landwirte sichtbar, was neben der Hauptkultur noch auf ihren Flächen wächst“. Die Kartierung, die kurz vor dem Abschluss steht, hat ergeben, dass in Niederbayern durchaus noch seltene Ackerwildkräuter wie zum Beispiel Frauenspiegel, Rispen-Lieschgras, Ackerhahnenfuß und die Kleine Wachsblume vorkommen. „Insgesamt wurden bei den Kartierungen mehr als 50 Arten gefunden“, erläutert Dr. Dietmar Pilotek, Projektkartierer. Die anhaltende Trockenheit in den letzten Monaten beschleunigt vielerorts nicht nur die Entwicklung der Feldfrucht, sondern bewirkt auch bei den Ackerwildkräutern ein zeitiges Abblühen. Das Roggenfeld von Landwirt Simon Aunkofer in der Nähe von Herrnsaal, Landkreis Kelheim, steht zum Zeitpunkt der Feldbesichtigung am 4.7.2018 noch gut da, so dass Herr Pilotek den Anwesenden einige „Schätze“ zeigen kann. Besonders stolz ist Landwirt Aunkofer über den Fund des Rispen-Lieschgrases, da diese Art schon als stark gefährdet gilt.

Siegerehrung am 26. September 2018

„Wir brauchen wieder mehr Vielfalt auf den Äckern. Nur so kann der dramatische Lebensraumverlust in der Kulturlandschaft, wie z.B. das Insektensterben gestoppt werden“, betont **Marion Ruppner, BN Agrarreferentin**. Die Siegerbetriebe werden am 26. September bei einer kleinen Festveranstaltung im Wettbewerbsgebiet geehrt. „Unser gemeinsamer Wettbewerb macht darauf aufmerksam, dass es dringend notwendig ist, neue Programme zum Ackerwildkrautschutz und auch wieder ein Ackerrandstreifenprogramm aufzulegen, das in den 90er Jahren

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Kelheim, Dingolfing

04.07. 2018

PM 065-18/LFG

Landwirtschaft



Gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale



Kartierung gefördert von der Regierung von Niederbayern



für mehr Vielfalt auch um die Äcker herum gesorgt hat. Denn sonst bleiben unsere gefährdeten Ackerwildkräuter weiter vom Aussterben bedroht“, so Ruppner.

Hintergründe zum Wettbewerb

„Im Wettbewerb besonders positiv bewertet wird das Vorkommen konkurrenzschwacher und seltener Ackerwildpflanzen. Arten wie Klettenlabkraut oder Quecke sollen nicht gefördert werden“, erläutert **Dr. Franziska Mayer** vom **Institut für Agrarökologie der Landesanstalt für Landwirtschaft**. Mit dem Wissen, dass es nur relativ wenige echte „Problemunkräuter“ gibt, kann ein Landwirt die Artenvielfalt im Acker durchaus entspannt beobachten. Wildpflanzen geben zum Beispiel Hinweise auf den pH-Wert oder den Wasserhaushalt des Bodens. Typisch für staufeuchte Böden ist zum Beispiel die Acker-Minze. Zeigerpflanzen für einen kalkhaltigen Boden sind die seltene Ackerröte oder der gezähnte Feldsalat, der auf dem Wettbewerbsacker von Landwirt Johann Baierl, Eichendorf, Landkreis Dingolfing-Landau, wächst. Er freut sich, durch die Kartierung auch auf den gefurchten Feldsalat aufmerksam geworden zu sein, der auf der Roten Liste gefährdeter Arten steht. Diese Einstufung weist darauf hin, dass eine Art in bestimmten Regionen gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht ist.

„Auf Äckern, die am Vertragsnaturschutz-Programm teilnehmen, kommen die besten Wildkrautbestände vor. Es befindet sich jedoch in Niederbayern immer noch vergleichsweise wenig Fläche in den VNP-Maßnahmen ‚Extensive Ackernutzung‘ und ‚Ackerbrachlegung‘“, merkt **Julia Königer**, von der Höheren Naturschutzbehörde in Landshut an.

Der Ackerwildkraut-Wettbewerb 2018 in Niederbayern wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfond aus Mitteln der Glücksspirale, die Kartierung wird gefördert von der Regierung von Niederbayern.

Anlage Foto: Landwirte mit Kartierer des Ackerwildkrautwettbewerbs im Roggenfeld, mehr als 40 Ackerwildkrautarten gefunden. Von links Franz Aunkofer, Landwirt, Dr. Dietmar Pilotek, Kartierer, Simon Aunkofer, Landwirt; Bildautorin Marion Ruppner, BN

Für Rückfragen:

Marion Ruppner, Bund Naturschutz, 0911/81878-20; 0173/44 66 553
Maike Fischer, DVL, 0981/1800 99-17
Franziska Mayer, LfL, 08161/71-5821
Katharina Schertler, Bioland Bayern, 0821/34680-121

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Kelheim, Dingolfing

04.07. 2018

PM 065-18/LFG

Landwirtschaft



Gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale



Kartierung gefördert von der Regierung von Niederbayern

